

mauer ragte. Von hier aus hatte er der wütenden Dogge seine Zähne gezeigt. Alle Kinder hatten darüber gelacht und der Orgeldreher auch, aber der hatte sich nicht viel um Hund und Affen gekümmert.

Jocho war dann in den Garten gelaufen und, da die Hofthür offen war, ins Haus gelangt.

Und jetzt sah er wieder ganz friedlich auf seiner Orgel und wußte wohl nichts mehr von der Angst, die er Marie gemacht, von den Scherben im Wohnzimmer und von der Jagd auf dem Boden.

Und Marie ging hin und setzte die Scherben zusammen und dachte: „Was wird Frau Wessels sagen?“ — — — — —

22. Der Savoyard. Von Heinrich Seidel.

Ich und mein Äffchen, wir zogen hinaus,
fern ist die Heimat und fern unser Haus.
Ihr lieben Menschen, seid freundlich und gut
und werft eine Gabe in meinen Hut!

Und ist es nur wenig, ihr Damen und Herrn,
und ist es ein Pfennig, wir nehmen ihn gern.
Und ist es ein Apfel, ein Stückchen Brot,
es stillt doch den Hunger und lindert die Not.

Mein Jocko kann tanzen und Schildwache stehn,
und all seine Künste, die läßt er euch sehn,
wenn milde und freundlich ihr unser gedenkt
und ganz ein klein wenig uns Armen nur schenkt!

23. Marienkäfer. Von Helene Pagés.

1.

Kennt ihr den kleinen Marienkäfer mit den schwarzen Pünktchen auf den roten Flügelein? Ihr kennt ihn gewiß, habt ihn wohl schon über eure Hand laufen lassen und dabei gesungen:

„Marienkäfer, flieg,
dein Vater ist im Krieg,
deine Mutter ist in Pommerland,
Pommerland ist abgebrannt,
Marienkäfer, flieg!“

Ich will euch erzählen, wie der kleine Käfer zu den winzigen Pünktchen kam.

Als der liebe Gott sie alle erschaffen hatte, die Käfer und die Käferlein, da nahm er einen großen Farbkasten und malte den kleinen